

Schnupper-Pilgern zur Heiligtumsfahrt

Einführende Gedanken:

Das Motto der diesjährigen Heiligtumsfahrt heißt „**verwoben**“. Verwoben und vernetzt sind wir in unserem Leben mit vielen Dingen, mit Menschen und mit unserer Kultur. Dazu gehört auch unser christlicher Glaube und unsere Religion. Vieles um uns herum ist im Fluss, trotzdem verdichtet es sich in und mit unserem konkreten Leben. Da gibt es einiges, was sich „fest gemacht hat“, das für uns wichtig geworden ist oder auch wertvoll, etwas das wir nicht mehr hergeben möchten, dass zu uns gehört, vielleicht auch etwas, das uns „heilig“ ist.

Die Heiligtumsfahrt rund um die Münster-Basilika möchte **das Wichtige, Wertvolle und vielleicht sogar Heilige** in unserem Leben und in unserer Stadt in den Blick nehmen. Sie möchte uns mit Leib und Seele dafür aufmerksam machen.

Mit dem **Schnupper-Pilgern** möchten wir dazu ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, aber auch für ihre begleitenden Lehrerinnen und Lehrer machen. Es ist ein Angebot, das sich an die Tradition der Straßenexerzitien anlehnt.

Der ausgearbeitete **Wegweiser** mit verschiedenen Stationen ermöglicht eine erste Orientierung und Schwerpunktsetzung. Je nach dem vorhandenen Zeitbudget können eine, zwei oder mehr Stationen besucht werden. Der Start kann zum Beispiel die eigene Schule sein oder auch ein öffentlicher Platz in Mönchengladbach. Das Ziel ist immer die Münster-Basilika.

Sollte bei der Planung des Schnupper-Pilgerns **Unterstützung** notwendig werden, sind wir – Herr Londo und Herr Hauser - selbstverständlich ansprechbar. ...

Für interessierte Klassen, Kurse oder auch Schülergruppen werden wir einen **Rucksack oder Jutebeutel** mit Begleitmaterial (Pilgerkerze, Webkreuz etc.) zusammenstellen.

Am **1. Juni 2023**, dem „Tag der weiterführenden Schulen“ würden wir uns sehr freuen, Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler in der Münster-Basilika (9 – 15 Uhr) begrüßen zu dürfen.

Gern könnt ihr die Ergebnisse und Erlebnisse des Schnupperpilgerns auch auf den sozialen Netzwerken mit den #heiligtumsfahrt, #verwoben, #schnupperpilgern, teilen! Auf Instagram findet ihr die Heiligtumsfahrt unter @heiligtumsfahrt_mg.

Rafal Londo, Schulseelsorger - Bischöfliche Marienschule
Mobil: +49 (0)173 6727037
Mail: rafal.londo@bistum-aachen.de

Hans-Willi Hauser, Schulseelsorger - Mönchengladbach-Mitte
Mobil: +49 (0)151 52635928
Mail: hans-willi.hauser@pfarre-sankt-vitus.de

Was nehmen wir mit: Rucksack mit Webkreuz, Pilgerkerze, Stadtplan, Streichhölzer, ein Wollknäuel für Station C, kleine Zettel und Stifte für Station G

→ Start-Station (Alter Markt)

siehe im Stadtplan **A**

Die angegebene Startstation ist unser Vorschlag für das Schnupper-Pilgern. Natürlich kann jede Gruppe auch einen anderen öffentlichen Platz oder auch die eigene Schule dafür wählen.

An der Startstation mit allen SuS einen Kreis bilden, das Webkreuz und die Pilgerkerze in die Mitte stellen, die Kerze anzünden und das Pilgergebet sprechen:

Gebet:

Wir brechen jetzt auf,
gemeinsam gehen wir einen Weg,
ein Rundweg, ein Pilgerweg durch Mönchengladbach,
wir werden an einigen Stationen „inne-halten“, nachdenken,
etwas gemeinsam machen, beten und uns achtsam auf das einlassen,
was uns begegnet. Dieser Weg möge uns heute bereichern und gut tun.
So segne und begleite uns
der „mit-uns-gehende Gott“.
Amen.

Aufgabe:

„Verwoben sein“, was bedeutet das?

Das möchten wir auf unserem gemeinsamen Weg jetzt herausfinden.

Wenn wir mit jemandem leicht ins Gespräch kommen (z.B. schnell anknüpfen können) ist das eine gute Voraussetzung dafür, dass da mehr draus werden kann.

Mit wem kommt ihr denn gut ins Gespräch? Schaut euch einfach einmal um und sucht euch ein bis zwei Leute, mit denen ihr jetzt gemeinsam zur nächsten Station geht.

Hinweis → wenn SuS alleine bleiben → bitte ansprechen, motivieren & zusammenbringen.

Aufbruch zur nächsten Station

→ Station „Minto“

siehe im Stadtplan **B** Minto-Treppenstufen / Alternative → Esel-Gruppe vor dem Minto

Vorschlag: vor der Treppe oder in der Nähe der Esel-Gruppe einen Halbkreis bilden, das Webkreuz und die Pilgerkerze in die Mitte stellen und die Kerze anzünden.

Impuls:

Wir möchten jetzt mit Euch eine kleine Konzentrationsübung machen (als Vorbereitung für die anstehende Aufgabe). Das Webkreuz und die Pilgerkerze werden wieder in die Mitte gestellt. Alle sind jetzt eingeladen, still zu werden. Jede und jeder ist erst einmal bei sich selbst, spürt nach, ob er / sie mit beiden Füßen auf dem Boden steht. Versucht jetzt für eine kurze Zeit (1 / 2 Minuten) **mit allen Sinnen** das aufzunehmen, was hier zu sehen, zu hören und wahrzunehmen ist.

Was höre ich hier mitten in der Stadt?

Was sehe ich?

Was nehme ich auf, wenn ich still werde?

Nach einer gemeinsamen Stille (ein bis drei Minuten):

→ kurzer Austausch über das Hören in der Stille (kein Kommentieren).

Mögliche Antworten:

Lärm, Vogelgezwitscher, ein Auto, Herzschlag, innere Unruhe etc.

Aufgabe:

1. Variante (zu zweit / zu dritt)

Normalerweise trifft ihr euch hier vor dem Minto nicht um die Augen zu schließen oder still zu werden. Mit dieser Konzentrationsübung wollten wir euch ein wenig vorbereiten für die folgende Aufgabe. Es geht nun darum, dass ihr im Team (zu zweit / zu dritt) in das Einkaufszentrum hineingeht. Eine/r von Euch hat dabei die Augen geschlossen und lässt sich von dem anderen / den anderen führen. Nach etwa 5 Minuten könnt ihr die Rollen tauschen. Nach 10 Minuten treffen wir uns wieder vor dem Minto. Anschließend → Austausch / Gespräch über die Erfahrungen

2. Variante (Einzelarbeit):

Jede/r geht jetzt für 10 Minuten in das Einkaufszentrum hinein (alleine / Handys bleiben in der Tasche).

Was nehme ich hier wahr, wenn ich nicht einkaufen gehe?

Was nehme ich hier wahr, wenn ich keinen Plan habe, was ich hier eigentlich will?

Was zieht mich an? Wo fühle ich mich wohl? Was mag ich überhaupt nicht?

Nach 10 Minuten treffen wir uns wieder vor dem Minto.

Anschließend → Austausch / Gespräch über die Erfahrungen

Aufbruch zur nächsten Station

→ Station Jugendkirche (Albertusstraße)
siehe im Stadtplan (C) Albertusstraße 38)

Wir gehen still und leise in die Kirche hinein. Wir achten die Menschen, die hier sind und beten. Mitten im Kirchenraum suchen wir uns eine Mitte für das Webkreuz und die Kerze.

Gedankenimpuls:

„Denn in ihm leben, weben und sind wir“ Apg 17, 28

Paulus spricht in der Apostelgeschichte davon, dass wir unser Leben in und mit Gott leben. „Eng verwoben mit ihm dürfen wir unser Leben gestalten. Gott sitzt mit uns am Webstuhl und webt seinen göttlichen Faden in unser Lebensmuster mit hinein. ... Selbst wenn wir unseren Faden einmal verlieren ... müssen wir uns keine Sorgen machen. Gott lebt und webt mit uns. ... Gott ist uns nicht fern.“

(aus: Spiritualität der Hände, S. 78)

Aktion / Aufgabe / Spiel:

Für uns Christen wird Gott greifbar, wenn wir miteinander zusammen etwas tun (Beispiel: wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern, wenn wir gemeinsam an einem Projekt arbeiten, wenn wir gemeinsam etwas Gutes tun und unsere Zukunft zu gestalten). Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam können wir etwas bewirken, verändern. Wenn wir aneinander anknüpfen, wenn wir nicht alleine bleiben, dann zeigt sich auch ein Netz, das uns Halt geben kann, ein Netz, das eine besondere Qualität hat. Und das möchten wir mit euch einfach einmal ausprobieren:

Alle SuS stehen oder sitzen im Kreis. Die Startperson nimmt das Wollknäuel und hält das Ende fest. Sie nennt den Namen einer Person und wirft ihr das Knäuel zu. Die angesprochene Person fängt die Wolle, hält ihr Ende nun auch fest, nennt den Namen der nächsten Person und wirft es weiter. So entsteht ein Netz in der Mitte der Gruppe. Haben alle im Kreis ein Stück Wolle in der Hand, wird das Netz gemeinsam vorsichtig auf die Erde gelegt.

Abschluss-Impuls:

Mach mit, hab Mut,
trau Dich, lass Dich einweben ins Leben,
in die Klassengemeinschaft, im Sportverein, in deine Familie ...
Bleib nicht allein, welcher Faden spricht Dich an,
wen möchtest Du ansprechen,
trau Dich,
ohne die Gewissheit, ob es immer gut geht.
Ohne die Sicherheit, das es gelingt. - Webfehler sind erlaubt.

Aufbruch zur nächsten Station

→ Station „Gedenkstein“

siehe im Stadtplan **D** gegenüber der Stadtbibliothek / Ecke Adenauerplatz)

Kurzer Impuls:

Wir sind verwoben mit unserer Stadtgeschichte. Auf unserem Pilgerweg möchten wir auch auf diesen Gedenkstein aufmerksam machen. Dieser Stein erinnert an die am **9. November 1938** zerstörte (alte) Synagoge und an die Verfolgung der jüdischen Mitbürger in den Jahren 1933 bis 1945. Er wurde **1974** gegenüber der früheren zerstörten Synagoge an der Blücherstraße aufgestellt. Der beauftragte Bildhauer heißt Ulrich Rückriem.

Vorschlag für ein Gespräch:

Warum sind solche Gedenksteine wichtig? Warum brauchen wir sie? Warum macht es Sinn, sich mit dem Erinnern zu beschäftigen?

Vorschlag zum Vorlesen eines Textes von Hilde Shermann:

Hilde Shermann (1923-2011) entstammte einer jüdisch-orthodoxen Familie und ist in der Nachbarschaft der alten Synagoge groß geworden. Sie hat ihre Erinnerungen der Jahre 1936 bis 1945 aufgeschrieben. Wir lesen daraus einen kleinen Abschnitt.

Textabschnitt aus dem Buch von Hilde Shermann „Zwischen Tag und Dunkel“¹

„Kapitel 2

Kristallnacht 9. November 1938

Irgendetwas lag in der Luft. Wir alle spürten es, ohne es fassen zu können. Es lag nicht nur an den neuen Gesetzen: Juden dürfen keinen Einzelhandel betreiben. Juden dürfen keine leitenden Posten bekleiden. Juden dürfen keine öffentlichen Parks mehr betreten. Juden dürfen keine kulturellen Veranstaltungen besuchen ... Alle Fabriken, Geschäfte, Läden wurden „arisiert“, und wir alle waren innerhalb eines Monats arbeitslos. ...

Wir wohnten gleich neben der Synagoge. Nachts hörten wir Glas klirren. ... Am nächsten Morgen, bei Tageslicht, sahen wir, dass die Fensterscheiben der Synagoge eingeworfen waren. Plötzlich hatten wir Angst. ...

Meine Schwester Ruth hatte gerade den Tisch für das Abendessen gedeckt, als unser Hund anfang wie besessen zu heulen. Mein Vater ging zum Speicher hinauf, um von dort aus zur Synagoge sehen zu können. Nach einer Minute kam er schreckensbleich zurück und sagte: „Schnell, raus von hier, die Synagoge wird angezündet.“ ... Als wir auf die Straße liefen, brannte die Synagoge bereits an allen vier Ecken.“²

Vorschlag: den Text in Stille auf sich wirken lassen

Aufbruch zur nächsten Station

¹Hilde Shermann, Zwischen Tag und Dunkel. Mädchenjahre im Ghetto (Herausgegeben von der Jüdischen Gemeinde Mönchengladbach) Berlin, Leipzig 2022.

²vgl. Seite 14-16

→ Station: Stolpersteine – Lützowstraße

siehe im Stadtplan **E**

Wir versammeln uns vor der **Hausnummer 12**. Hier finden wir 2 Stolpersteine.
Wir zünden unsere Pilgerkerze an und stellen sie neben die beiden Stolpersteine.

Gedanken zu der Geschichte der Stolpersteine

Der Künstler Gunter Demnig (1947 in Berlin geboren) erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. Inzwischen liegen STOLPERSTEINE in 1265 Städten Deutschlands und in einundzwanzig Ländern Europas. Der erste Stolperstein wurde 1992 verlegt.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“,
so zitiert Gunter Demnig den Talmud (→ eines der wichtigsten Werke des Judentums). Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.³

Aktion:

Alle SuS sind nun eingeladen mithilfe ihrer Handys mehr Informationen zu den beiden Namen auf den Gedenksteinen zu bekommen:

Rosa Neuhaus (1890-1941)

Nathan „Norbert“ Neuhaus (1883-1941)

Vorschlag:

Wir lassen nun die gefundenen Informationen von den SuS vorlesen.

Gebet

Gott, wir sind zusammen unterwegs

auf einem kleinen Pilgerweg mitten in unserer Stadt Mönchengladbach.

Diese Stolpersteine erinnern uns an ein schwieriges Kapitel unserer Geschichte. Auch in Mönchengladbach sind viele Menschen Opfer der nationalsozialistischen Grausamkeiten geworden.

Wir können heute nicht begreifen, was damals geschehen ist. Wir können nicht verstehen, wie Menschen anderen Menschen so etwas antun können.

Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist, so heißt es im Talmud.

Wir pflegen die Steine, damit die Namen und die Geschichte der Menschen, die hier einmal gelebt haben, nicht vergessen werden.

Wir zünden eine Kerze an als Zeichen dafür, dass wir die Hoffnung nicht aufgeben.

Aufbruch zur nächsten Station

³ vgl. www.stolpersteine.eu Weitere Informationen zu den Stolpersteinen in Mönchengladbach → siehe Wikipedia und über das Geoportal der Stadt Mönchengladbach. Letztere betreibt hier auch eine interaktive Karte auf dem die einzelnen Steine, die Personen und ihre Geschichte zu entnehmen sind.

→ Station 5 (Bunter Garten / Park hinter der Kaiser-Friedrich-Halle)

siehe im Stadtplan **F**

Im Park – hinter der Kaiser-Friedrich-Halle - suchen wir uns einen ruhigen Ort. Wir setzen uns hin, das Webkreuz und die Kerze in unsere Mitte.

Einführende Gedanken

Wir Christen glauben, dass die Natur „Gottes Schöpfung“ ist. Viele erkennen in ihr Gottes Liebe und Fürsorge. Den Raubbau an der Natur sehen wir mit Sorge, denn wir alle sind verwoben mit dem, was wir hier im Park, am See oder auch im Wald erleben. Vieles davon tut uns gut und lässt uns atmen. Es ist wichtig, dass wir uns dies immer wieder bewusst machen und auch, dass wir eine Verantwortung für die Zukunft dieser schönen Natur haben. Wie können wir die Natur schützen und für nachfolgende Generationen bewahren? Eine ganz entscheidende Voraussetzung dafür ist, dass wir Menschen die Natur achtsam wahrnehmen.

Aktion: Fotografieren

Um das achtsame Wahrnehmen ein wenig zu schulen, möchten wir mit euch eine kleine Übung machen. Dazu brauchen wir die Kamera eures Handys. Du hast jetzt ca. 5 Minuten Zeit – alleine – einen kleinen Spaziergang zu machen und drei Naturfotos aufzunehmen. Bevor es losgeht, betrachte genau das, was du fotografieren möchtest. Mache dir davon ein inneres Bild und speichere es ab. Anschließend machst du das Foto und vergleichst es mit den Eindrücken in deinem Gedächtnis. Hast du die Umgebung so wahrgenommen? Oder siehst du auf dem Foto etwas, was du vorher nicht wahrgenommen hast? Nach ca. 5 Minuten treffen wir uns im Kreis wieder und tauschen uns über den Vergleich aus.

Vorschlag für eine große Gruppe:

Zwei oder drei von euch kommen in die Mitte des Kreises und tauschen sich im Gespräch über ihre Eindrücke aus.

Das „Gebet für die Erde“ kann zum Abschluss vorgelesen werden.

Gebet für unsere Erde⁴

Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Behutsamkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir niemandem schaden.
Hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Stärke in uns die Achtsamkeit
damit wir Beschützer der Natur sind

⁴In Anlehnung an das Schlussgebet aus der Enzyklika „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (2015) von Papst Franziskus zum Thema Umwelt und Entwicklung.

und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Ermutige uns bitte in unserem Einsatz
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Der Gedanke von Bernhard von Clairvaux kann als Impuls für das Pilgern zur nächsten Station eingesetzt werden.

Glaube mir, denn ich habe es erfahren, du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern; Bäume und Steine werden dich lehren, was du von keinem Lehrmeister hörst.⁵

Bernhard von Clairvaux (1090-1153)

Aufbruch zur nächsten Station

⁵ zitiert aus www.naturparkmagazin.de/bild-des-tages/glaube-mir-denn-ich-habe-es-erfahren)

→ Station 6 (Evangelischer Friedhof / Viersener Str.71)

siehe Stadtplan **F**

Sollte der Friedhof geschlossen sein, gibt es über den Zugang zum Hephata-Gartenshop (Viersener Str. 71) eine Möglichkeit ihn zu betreten.

Vorschlag:

Wir versammeln uns im Eingangsbereich, stellen die Kerze und das Webkreuz in unsere Mitte.

Einführende Gedanken:

Es ist nicht so selbstverständlich, dass wir einen Friedhof besuchen. Manchmal tun wir das, wenn wir ein Familiengrab pflegen oder eine Einladung zu einer Beerdigung bekommen. Friedhöfe haben eine besondere Ausstrahlung. Wie der Name es schon ankündigt, sind es sehr friedvolle, ruhige Orte. Sie erinnern uns daran, dass unser Leben endlich ist.

Aufgabe:

Wir möchten euch einladen, in Stille und Ruhe (alleine oder zu zweit) über den Friedhof zu gehen und euch die Natur, aber auch die Grabsteine und Gräber genauer anzuschauen. Ihr dürft euch ansprechen lassen von dem, was euch gefällt und auch von dem, was euch nicht gefällt. In zehn Minuten (Vorschlag) treffen wir uns vor Station 4 (des Meditationsweges).

An der Station 4 des Meditationsweges:

Austausch und Gespräch über die Eindrücke beim meditativen Spaziergang.

Aktion:

Hier auf dem Friedhof hat der Künstler Wolfgang Franken 2011 einen Meditationsweg, einen Gebetsweg gestaltet. Wir stehen jetzt hier vor der Station 4. Hier gibt es einen Baumstamm, in dem wir unsere Wünsche und Bitten hineingeben können. Alle bekommen nun einen kleinen Zettel und können dort einen Wunsch, eine Bitte aufschreiben und anschließend in die Spalten des Baumstammes stecken.

Aufbruch zur nächsten Station

→ Station 7: Münster-Basilika

siehe Stadtplan **H**

Wir gehen still und leise in die Kirche hinein. Wir achten die Menschen, die hier sind und beten. Mitten im Kirchenraum suchen wir uns eine Mitte für das Webkreuz und die Kerze.

Diese abschließende Station bietet verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten.

Vorschläge:

- am 1. Juni 2023 kann hier das mitgeführte Webkreuz gestaltet werden
- die bereits gestalteten Webkreuze können aufgehängt werden, sie werden am letzten Tag der Heiligtumsfahrt vom Bischof gesegnet und können danach abgeholt werden.
- eine kleine Kirchenführung (am 1. Juni / Heiligtumsfahrt mit Besichtigung des Altartuches)
- eine Andacht (spontan oder auch vorbereitet)
- eine Gesprächsrunde über die Erfahrungen beim Pilgern
- gemeinsames Singen von Liedern (Vorschlag: Lied zur Heiligtumsfahrt)
- eine Kerze anzünden und zum Abschluss ein Vaterunser beten
- eine kleine Segensfeier